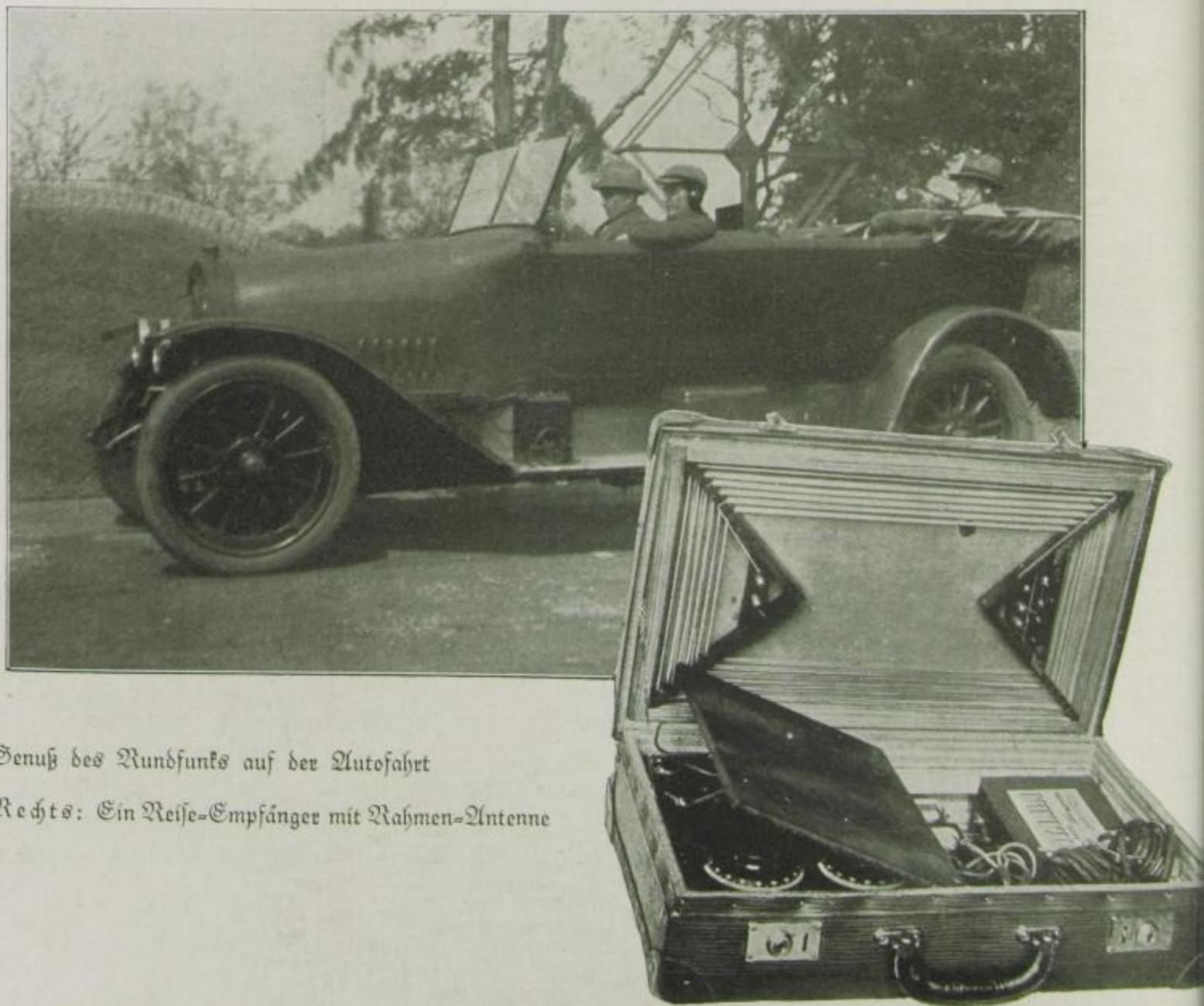


sah. Damals waren die Sender noch schwach, ihre Arbeit ließ zu wünschen übrig. Den Empfänger zu handhaben, war manchmal ein Kunststück. In jenen Tagen entstand die Meinung, daß ein Empfang im Auto, ein Mitführen der Geräte auf Fahrten ein Ding der Unmöglichkeit sei. „Es erben sich Gesetz und Rechte wie eine ew'ge Krankheit fort“ — leider auch vorgefaßte Meinungen!

Die Zeit der ungenügenden Sender und der schwierig zu handhabenden Empfänger liegt hinter uns. In unglaublich rascher, einzig dastehender Entwicklung haben sich die Sendeverhältnisse verbessert. Vor allem hat man die Sendeenergie ganz erheblich vergrößert. Fast in jedem Staate der Welt stehen heute Großsender, deren Maschinenkraft ausreicht, um die Wellen über den ganzen Staat und oft weit über seine Grenzen hinaus zu schicken. Dazu kommen die immer zahlreicher gewordenen Lokalsender, die einen bestimmten kleineren Umkreis mit Darbietungen versorgen. Die Kurzwellensender treten hinzu, die mit sehr kurzen Wellen arbeiten. Aber diese kurzen Wellen haben es in sich. Sie dringen bis über unglaublich weite Entfernungen vor. Sie bringen Darbietungen aus Amerika nach Europa, vermitteln den Verkehr zwischen England und Australien. Wer über einen geeigneten Empfänger verfügt, der hat auch auf Autotouren oft die Wahl zwischen zwei oder gar drei Programmen. Er kann nach Belieben mehrere Großsender und einen oder vielleicht sogar zwei Lokalsender abhören. Ist er ein geschickter und geübter Jünger des Radio, so wird er unterwegs vielleicht sogar Kurzwellen-Empfang fertig bringen.

Zu diesen Verbesserungen der Sender kommen die der Empfänger. Der Empfänger von heute ist längst über die Kinderkrankheiten hinaus. Er ist ein hochwertiges Gerät von äußerster Feinfühligkeit und größter Ab-



Genuß des Rundfunks auf der Autofahrt

Rechts: Ein Reise-Empfänger mit Rahmen-Antenne